

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 42/2022

ALPLA vereint

Neue Zentrale für Subsahara-Afrika.

Im Beisein der südafrikanischen Umweltministerin eröffnete die ALPLA Group einen topmodernen Produktionsstandort in Lanseria bei Johannesburg. In der neuen Zentrale für Subsahara-Afrika führt der international tätige Kunststoffverpackungsspezialist die fünf bisherigen Standorte in Südafrika unter einem Dach zusammen. Im Werk in Lanseria werden alle ALPLA Technologien, Prozesse und Materialien vereint und ab Anfang 2023 das erste Ausbildungsprogramm von ALPLA in Afrika gestartet. 35.000 Quadratmeter überdachte Produktions-, Verwaltungs- und Lagerfläche, weitere 12.500 für künftige Expansionen und eine 30.000 Quadratmeter große Photovoltaik-Anlage werden von über 350 Mitarbeitern genutzt. „Die gesamte Region Subsaha-



ALPLA vereint seine Aktivitäten in Südafrika und startet die Produktion im neuen Werk in Lanseria.

ra-Afrika befindet sich im Aufschwung, die Märkte haben enormes Potenzial. Unsere Investition in Südafrika ist ein klares Bekenntnis zum Kontinent“, versichert ALPLA CEO Philipp Lehner.

www.alpla.com

Fokus

Neue Chancen in Afrika

Freihandelszone bietet Potential für Europa.

Die neue Freihandelszone in Afrika eröffnet für den Handel innerhalb des Kontinents und auch für europäische Firmen neue Chancen. Die EU bekommt damit die Chance, ihren relativen Bedeutungsverlust im Afrikahandel im Vergleich zu China zu reduzieren. Die im Mai 2019 gestartete „African Continental Free Trade Area“ (AfCFTA) ist den Studienautoren nach in vielerlei Hinsicht ein historischer Meilenstein in Richtung Handelsfreiheit und damit mehr Prosperität auf dem afrikanischen Kontinent. Dass dabei Zölle innerhalb Afrikas wegfallen, sei

weniger bedeutend. Wichtiger sei der angestrebte Abbau anderer Handelshürden. Die EU und hiesige Firmen könnten ihr Know-how einbringen, um Handelshürden effizient und zum Vorteil aller zu beseitigen, heißt es. 2020 blieben rund 25 Prozent der Exporte afrikanischer Länder innerhalb des Kontinents, verglichen mit zwölf Prozent im Jahr 2000. Doch trotz dieses Wachstums ist der innerafrikanische Handel weit schwächer ausgeprägt als in stärker integrierten Wirtschaftsräumen wie der EU.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.ifw-kiel.de

Inhalt

Nachhaltigkeitspreis 2022	02
Lösungen für den Smart-City-Markt	03
Mobilitätswende der Zukunft	04
Strategische Partnerschaft	05
Projektmanagement für alle	06

Top-Erfolg

Tor zur Welt.

Das erste DHL-Flugzeug am Flughafen Wien wird von nun an täglich Express-Sendungen vom Drehkreuz Leipzig nach Österreich transportieren und damit auch neue Chancen für Exporteure eröffnen.

„Die Investitionen in den Standort Wien-Schwechat eröffnen heimischen Unternehmen neue Möglichkeiten im Import- und Exportgeschäft und fördern damit österreichisches Wirtschaftswachstum“, sagt DHL Express Austria-Chef Ralf Schweighöfer.

www.dhl.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Ausgezeichnet

go-e und AIR6 SYSTEMS sind Kärntens Nachhaltigkeitspreisträger 2022.

Bis zum Jahr 2050 soll die ganze EU „klimaneutral“ sein. Im September 2019 startete die EU mit der Transformation zu einem klimaneutralen Europa, dem sogenannten „GREEN DEAL“. Menschen, Unternehmen und Gesellschaften müssen sich auf veränderte Gegebenheiten einstellen. Bisher Bekanntes gilt nicht mehr – von vielen Voraussetzungen, Regeln und jahrelang erprobtem Wissen werden wir uns verabschieden müssen. Unter diesen Vorzeichen wurden heuer Projekte von Kärntner Jungunternehmen vor den Vorhang geholt, deren Geschäftsmodelle im ökologischen Wirtschaftssegment angesiedelt sind und die das Thema Nachhaltigkeit leben. Als Benchmark bei der Bewertung wurden die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen herangezogen.

Intelligente Technik

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis „KWF.nachhaltig“ ging an die go-e GmbH aus Feldkirchen, die mit dem „go-e Charger“ eine intelligente Ladestation für alle Elektroautos mit vielen Features entwickelt und auf den Markt gebracht hat. Der go-e Charger wurde in Kärnten entwickelt und wird auch hier produziert. Der Beitrag des Unternehmens zum „Green Deal“ ist zudem, dass reiner Ökostrom geladen wird, die Transportwege bei der Lieferantenauswahl kurz gehalten werden und Neuentwicklungen im Sinne der Kreislaufwirtschaft stattfinden. Der „Förderpreis.nachhaltig“ der Kärntner Sparkasse AG in der Höhe von 3.000 Euro wurde an die AIR6 SYSTEMS GmbH aus Klagenfurt für die Entwicklung von energieeffizienten Leichtbau-Hochleistungs-



Die Unternehmen wurden mit den Preisen „KWF.nachhaltig“ und „Förderpreis.nachhaltig der Kärntner Sparkasse“ ausgezeichnet.

drohnen verliehen. Die Drohnen sind breitgefächert einsetzbar. Sie kommen zum Beispiel bei der Inspektion und Überwachung von Windrädern, Bahnstrecken, Strom-, Öl- und Gasleitungen sowie bei Transport- und Bestandsüberwachungsaufgaben im Forstbereich ebenso zum Einsatz wie bei Such- und Rettungsoperationen im alpinen Gelände. Die Drohnen werden rein elektrisch betrieben, weltweit verkauft und manuell oder automatisiert gesteuert. <

www.go-e.com | www.air6systems.com



SCHENKER

Profi in Stadt,
Land, Fluss?

Here to move.

Du willst die Welt bewegen?
Dann freuen wir uns auf Deine Online-Bewerbung.

Weitere Details zu unseren Stellenangeboten und DB Schenker unter: dbschenker.at/karriere



Lösungen für den Smart-City-Markt

Mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Messtechnik, Netzschutztechnik sowie Funktechnik wird der österreichische Systemanbieter PRI:LOGY selbst höchsten Anforderungen gerecht. Speziell im Fachbereich Messtechnik gibt es aufgrund des Wachstumsmarkts Smart City immer neue Herausforderungen.



Die LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box ermöglicht Datenübertragung mit einer hohen Reichweite bei einer geringen Sendeleistung.

Infrastruktur, Lösungen und Anwendungen für intelligente Städte setzen sich immer mehr durch. Der Smart-City-Markt ist im Aufwind. Die Digitalisierung des Stromnetzes – von der Stromerzeugung über den Transport bis zum Verbraucher – und die Stärkung von dezentralen Versorgungssystemen stellen die Grundlage für eine effizientere Energieversorgung dar. Als zentrale Wachstumshebel werden Anwendungen in den Bereichen dezentrale Erzeugungsanlagen, automatisierter Stromhandel, Smart City, E-Mobilität und Energiemanagementlösungen für Kommunen und Industrieunternehmen gesehen.

LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box von PRI:LOGY Systems

In einer Smart City gibt es eine Vielzahl von Sensoren, deren Daten zu zentralen Einheiten übertragen werden müssen. PRI:LOGY Systems hat hierfür von dem Lieferanten PQ PLUS alle erforderlichen Hard- und Softwarekomponenten im Pro-

gramm, mit denen eine ganzheitliche und aufeinander abgestimmte Lösung realisiert werden kann. Die LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box ermöglicht eine Datenübertragung mit einer hohen Reichweite bei einer geringen Sendeleistung, dadurch erfolgt die Übertragung wichtiger Messwerte, Grenzwerte und Zustandsmeldungen mit einem geringen Energiebedarf.

Die Box wird in der Standardausführung mit einem hochwertigen Multifunktionsmessgerät mit Farbdisplay, analogen und digitalen Eingängen, internem Datenspeicher sowie einem externen IoT-LoRaWAN-Interface geliefert.

Modernste Technik und höchste Qualität

Um höchste Qualitätsanforderungen erfüllen zu können, setzt das Unternehmen PRI:LOGY auf zertifizierte Hersteller, die aufgrund des vorhandenen Know-hows sowie der Erfahrung und Innovation maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen anbieten können.

Im Mittelpunkt stehen dabei für PRI:LOGY immer die Kunden und ihre Wünsche. Die bestens ausgebildeten Mitarbeiter unterstützen bei der Projektierung von elektrischen Anlagen und Systemen, schlagen passende Lösungen vor und beraten bei anwendungsspezifischen Projektanfragen. Zum Leistungsportfolio zählen natürlich auch Dienstleistungen wie Unterstützung bei Inbetriebnahmen sowie Service- und Wartungsarbeiten.

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

Tel.: +43/7229/902 01

Fax: +43/7229/902 51

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at



Mobilitätswende der Zukunft

VERBUND-CEO Michael Strugl und SMATRICS-CEO Hauke Hinrichs veröffentlichen Maßnahmenbündel, damit die E-Mobilität in Österreich Fahrt aufnimmt.

Von der Umsetzung überfälliger gesetzlicher Maßnahmen über Digitalisierung und Raumordnung bei der Infrastruktur-Errichtung bis hin zu neuen Wegen beim Finden von IT-Fachkräften: Der „Masterplan Ladeinfrastruktur 2030“ des führenden internationalen E-Mobilitäts-Dienstleisters SMATRICS zeigt auf, wie die Mobilitätswende in Österreich bis 2030 Realität werden kann.

„Für die Mobilitätswende braucht es die richtigen Rahmenbedingungen, die Infrastruktur und 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen. Nur dann kann Laden statt Tanken seine Alltagstauglichkeit beweisen und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, so Michael Strugl, Vorstandsvorsitzender von VERBUND, bei der Präsentation des „Masterplan Ladeinfrastruktur 2030“.

Hauke Hinrichs, CEO von SMATRICS, dazu: „Eine funktionierende Ladeinfrastruktur ist der entscheidende Schlüssel für die Mobilitätswende. Zwar ist Österreich bei der Ladeinfrastruktur europaweit vorne dabei, doch damit 2040 die Klimaneutralität im Verkehrssektor erreicht werden kann, muss noch viel passieren, und das in höherem Tempo als bisher.“

Nur ein Drittel des Ladeinfrastruktur-Ausbaus erfolgt zeitgerecht

Zuletzt hatte das Europäische Parlament zugunsten des Klimaschutzes entschieden, dass ab 2035 keine neuen Autos mit Verbrenner mehr innerhalb der EU zugelassen werden. Konkret bedeutet das, dass CO₂-ausstoßende Benzin- und Dieselfahrzeuge durch Elektrofahrzeuge ersetzt werden sollen. In Österreich soll dieses Ziel bereits 2030 erreicht werden. Dabei wird gerade einmal ein Drittel des notwendigen Ausbaus der Ladeinfrastruktur zeitgerecht umgesetzt, so eine Studie des europäischen Automobilherstellerverbands (ACEA).

Masterplan mit 13 konkreten Maßnahmen in fünf Handlungs- und Entwicklungsfeldern



Michael Strugl und Hauke Hinrichs bei der Präsentation des Masterplan Ladeinfrastruktur 2030.

Vor diesem Hintergrund zeigt der „Masterplan Ladeinfrastruktur 2030“ von SMATRICS in fünf Handlungs- und Entwicklungsfeldern insgesamt 13 konkrete Maßnahmen auf, die Österreichs Weg in eine erfolgreiche e-mobile Zukunft ebnen sollen. Die Handlungs- und Entwicklungsfelder betreffen Aspekte der gesamten e-mobilen Wertschöpfungskette. Sie fußen auf mehr als zehn Jahren Erfahrung und täglicher Umsetzungspraxis von VERBUND und SMATRICS beim Ausbau von Ladeinfrastruktur in Österreich.

Fünf Handlungsfelder im Überblick

- Dringliche gesetzliche Maßnahmen umsetzen, Überregulierung vermeiden
Die regulatorischen Anforderungen für E-Mobilitätsdienstleister steigen konstant. Auf der anderen Seite fehlen regulatorische Minimalanforderungen wie einheitliche Abrechnungsstandards oder Garantien beim Recht auf eine eigene Ladestationen.
- Energieintegration & Prozesse verbessern
Ladestationen sind Anlagen, die insbesondere im High-Power-Bereich eine hohe Leistung am Ort der Abgabe erfordern. Infra-

struktur, die Ökostrom vermarktet und somit fördert, zahlt also wieder für die Erneuerbaren Energien. Aus Sicht der Infrastrukturbereitsteller sollte sich das ändern.

- Raum für die Mobilitätswende
Um die E-Mobilität für den Massenmarkt attraktiv zu machen, ist Ladeinfrastruktur in der breiten Fläche essenziell. Dazu müssen Parkplätze entsprechend ausgerüstet und dem Ladeprozess gewidmet werden.
- Attraktivierung durch Förderungen
Eine optimale Steuerungsmöglichkeit für die Energiewende und den Ausbau der E-Mobilität bietet unter anderem die Kraftstoffverordnung (KVO). Förderprogramme müssen für öffentliche Ladestationen aufrechterhalten werden.
- Ausbildung von Fachkräften
Es braucht Ausbildungsprogramme und Lehrgänge für Berufe mit elektrotechnischem Hintergrund. Die Anwerbung von ausländischen Fachkräften muss stark vereinfacht werden (vereinfachter Zugang zur Rot-Weiß-Rot-Karte, Klassifizierung als Mangelberufe bzw. systemkritische Berufsgruppen).

www.verbund.com | www.smatrics.com



v.l.n.r.
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hilbe, Mag. Heinz Wlzek, Gerhard Feilmayr, MBA

Strategische Partner

Das Linzer MedTech Unternehmen MEDCH bietet ein neues, digitales Medikationstraining an.

Das Gründerduo Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hilbe und CEO Gerhard Feilmayr konnte den Österreichischen Apotheker-Verlag als Gesellschafter und Investor gewinnen. Das bedeutende sechsstellige Investment sichert die Weiterentwicklung der Trainingsplattform und das Wachstum des Unternehmens ab.

Neue Medikamente machen Therapien in vielen Fällen wirkungsvoller und für die Patient:innen weniger belastend. Andererseits stellt diese Flut an pharmazeutischen Innovationen sowie die steigende Anzahl an Patient:innen mit Komorbiditäten die Mediziner:innen und Pharmazet:innen vor neue Herausforderungen. Denn es gilt, die neuen Arzneien im Hinblick auf ihre Wirkung, mögliche Wechselwirkungen sowie ihre klinische Relevanz zu antizipieren. Genau aus diesen Gründen entwickelte MEDCH den digitalen „pharmazeutischen Assistent“ für Smartphone, PC oder Tablet. Dieser unterstützt Fachärztinnen und -ärzte sowie klinische Pharmazet:innen dabei, die häufigsten und wichtigsten Wirkstoffe sowie Innovationen im Hinblick auf Verschreibung, praktische Relevanz und Interaktion mit anderen Medikamenten richtig einzuordnen. Der gelungene Start von MEDCH sowie die vielversprechenden Perspektiven des „pharmazeutischen Assi-

stenten“ haben nun den APOVERLAG dazu veranlasst, beim Linzer MedTech-Unternehmen einzusteigen.

Kompodium mit 3.000 klinisch-praktischen Fällen

Derzeit beinhaltet MEDCH in drei verschiedenen Modulen über 600 klinische Fälle mit dem Fokus Basismedikation, Onkologika und COVID-Medikamente. Zusätzliche Fachmodule für die Bereiche Kardiologie, Gastroenterologie, Pulmologie und Gynäkologie folgen in Kürze. In Summe wird MEDCH künftig rund 3.000 klinische Fälle aus 20 Fachbereichen bereitstellen. Durch den Einstieg des APOVERLAG kann nun auch dessen pharmazeutisches und redaktionelles Know-how genutzt werden. Damit wird die Expansionsstrategie von MEDCH sowohl inhaltlich als auch qualitativ optimiert. Bereits im Herbst wird das breite Bildungsangebot des APOVERLAG mit Diagnostik und MEDCH verschränkt und an den „Autumn Med Days 2022“ angeboten. Zusätzlich können ab November Punkte für die Diplomfortbildung über MEDCH gesammelt werden. Erklärtes Ziel der zukünftigen Allianz ist die Bündelung von Wissensvermittlung und -transfer im Medikationsbereich.

www.apoverlag.at | www.medch.at

Jubiläum

Almdudler ist seit 1957 alpenländisch-österreichisches Lebensgefühl in der Flasche.

Österreichs beliebteste und bekannteste Alpenkräuterlimonade feiert 65 Jahre. „Bereits unseren Eltern war es immer schon ein Herzensanliegen österreichische Tradition zu pflegen und Altbewährtes zu bewahren, ohne dabei den Blick vor Neuem zu verschließen“, freuen sich die Geschwister Michaela und Thomas Klein, Eigentümer von Almdudler.

Eine Marke mit Herz und Geschichte

Die Erfolgsgeschichte von Almdudler beginnt mit der Hochzeit von Ingrid und Erwin Klein, dem Erfinder der Marke Almdudler. Da füllte Erwin Klein die erste Flasche der einzigartigen Alpenkräuterlimonade ab und übergab sie seiner Angevertrauten Ingrid als Hochzeitsgeschenk. Geschmacklich inspiriert von der Kräuterwelt der Alpen und angeregt durch die Redewendung „auf der Alm dudeln“, taufte die beiden die Alpenkräuterlimonade auf den Namen Almdudler.

Der berühmte Almdudler Claim „Wenn die kan Almdudler hab‘n, geh i wieder ham“ wurde in den 80ern unter der Führung von Heribert Thomas Klein kreiert und kann gestrost als Teil der österreichischen Werbe-geschichte bezeichnet werden. Im Jubiläum-jahr feiert er sein TV-Comeback und wurde in unterschiedlichen TV Spots auf gewohnt augenzwinkernde Weise neu inszeniert.

So schlüpfte Thomas Klein in die Gestalt eines überzeichneten gruseligen, alten Mannes. Natürlich mit dem typischen Almdudler-Augenzwinkern.

<https://almdudler.com/at/>

Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Projektmanagement für alle

Österreichs größter Kongress für Projektmanagement fand wieder im Austria Center in Wien statt. 600 Teilnehmende diskutierten über Projektmanagement auch in untypischen Bereichen.

Klimawandel, Pandemie, Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine, Transformation in der Arbeitswelt und vieles mehr. Die Welt ist unsicherer und komplexer geworden. Doch wie lassen sich diese Herausforderungen erfolgreich meistern? Und wie vermitteln wir wieder frischen Mut, um neue Ziele gemeinsam zu erreichen?

„Hohe Volatilität und die steigende Komplexität der Umwelt stellen heute eher die Regel als die Ausnahme dar,“ betonte Brigitte Schaden, Präsidentin von Projekt Management Austria und Gastgeberin des pma focus 2022 in ihrer Begrüßung. „Und sind die Herausforderungen auch noch so groß, in unsicheren Zeiten kann die Herangehensweise, die wir aus dem Projektmanagement kennen, sehr hilfreich sein. Etwa eine positive Einstellung zur Aufgabe, eine gemeinsame Vision oder auch die Fähigkeit, sich als Team zu organisieren und auf ein Ziel hin zu arbeiten“, so Schaden.

Projektmanagement: Für uns alle hilfreich
Flexibel, agil und dynamisch in einem unsicheren Umfeld arbeiten, muss man heute nicht nur in Projekten, sondern in der gesamten Organisation – und auch im privaten Umfeld. Worauf es ankommt, brachte das Motto des diesjährigen pma focus auf den Punkt: „Getting stuff done – Projektmanagement für alle“. Der Titel der Veranstaltung ist dem Framework der Global Alliance for the Project Professions – kurz GAPPS entlehnt, der internationalen Vereinigung, die sich um die Vergleichbarkeit von internationalen Projektmanagement-Standards bemüht. pma Präsidentin Brigitte Schaden und Professorin Lynn Crawford von der University of Sydney stellten den neuen Standard vor.

Kleine Gehirne als Innovationstreiber

„Viele unserer Entwicklungen sind nicht durch Planung zustande gekommen, sondern durch kleine Fünkchen an Chaos, die sich durch Fehler eingeschlichen hatten“, betonte Martin Moder, Molekularbiologe



Getting stuff done – pma focus 2022, Österreichs größter Kongress für Projektmanagement.

und prominenter Wissenschaftskabarettist bei den Science Busters in seiner Eröffnungs-Keynote. Wie Kinder spielerisch Projektarbeit kennenlernen und dabei Spaß haben, zeigte Karoline Iber. Sie leitet das Kinderbüro an der Universität Wien und veranstaltet jährlich die KinderuniWien. Bezirksfeuerwehrkommandant Josef Huber aus Niederösterreich berichtete, wie es der NÖ Feuerwehr gelungen ist, Österreichs bislang größten Waldbrand im Raxgebiet zu löschen und was nötig war, um mit den dabei ständig wechselnden Rahmenbedingungen fertig zu werden. Event-Profi Philipp Groborsch widmete sich der Risikominimierung von Projekten am Beispiel von Großveranstaltungen im Sport.

„Wo man Dinge trotz Widrigkeiten hinkriegt, steht meist Projektmanagement-Kompetenz dahinter“, fasste pma-Präsidentin Brigitte Schaden treffend zusammen. Best Practice-Vorträge über nachhaltiges Bauen von Christoph Bauer und Georg Hrabanek (Woschitz group), sowie über die Tücken der Personalbereitstellung von Christopher Rössler (ProStaff GmbH), rundeten

das Programm des diesjährigen pma focus ab. Für den humorvollen Abschluss sorgte Kabarettist Stefan Haider. Die Kongress teilnehmer:innen erlebten live vor Ort und digital einen Tag voller inspirierender Impulse, agiler Workshops und Raum für Vernetzung mit Ausstellern und Partnern.

Über pma

Projekt Management Austria (pma) ist mit 1.300 Mitgliedern die größte österreichische Projektmanagement-Vereinigung. In den 60er Jahren gegründet und seit 1973 als eingetragener Verein tätig, stellt pma heute eine etablierte Plattform für Kommunikation, Austausch und Weiterbildung dar.

Ziel von pma ist die Qualitätssicherung von Projektmanagement und die Anerkennung sowie Weiterentwicklung des Berufsbilds „Projektmanager:in“. pma ist offizielle IPMA® Zertifizierungsstelle für Projektmanager:innen. Als aktives Mitglied der weltweit agierenden International Project Management Association (IPMA®) ist pma international vernetzt.

www.pma.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.